

**Call for Paper:
Kafkas Väter
Jubiläumstagung zum 100. Todestag von Franz Kafka.
26.09-28.09.2024
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg**

Franz Kafka kannte viele Väter. Einer von ihnen ist berühmt geworden: Hermann Kafka, der biographische Vater, der sich, geboren in dem böhmischen Dorf Wosek als Sohn eines Fleischhauers, nach seiner Militärzeit nach Prag aufmacht, um dort eine Galanteriewarenhandlung aufzubauen. Dieser Vater hat jahrzehntelang die Forschungen, den Schulunterricht und die kulturellen Veranstaltungen zu Kafka begleitet, ja mitgeprägt und vor allem die Untersuchungen der einschlägigen ‚Vater-Texte‘ wie *Das Urteil*, *Die Verwandlung* und „*Brief an den Vater*“ beeinflusst.

Die Tagung „Kafkas Väter“ möchte durch den gezielt gesetzten Plural diese Fokussierung auf den biographischen Vater aufbrechen. Dadurch soll erstmals die in Kafkas literarischen und nicht-literarischen Texten entfaltete komplexe Vielfalt von Vätern erkundet werden, die sich nicht auf den einen Vater verrechnen lässt und in der sich psychologische und pädagogische, ökonomische und politische, macht- und gendertheoretische sowie ästhetische und poetologische Aspekte von Vaterschaft kreuzen und überlagern. Zugleich sollen diese verschiedenen Formen und Figuren von Vaterschaft in kultur- und/ oder literaturhistorischen Kontexten verortet werden, um sowohl ihre potentielle Herkunft aus zeitgenössischen Diskursen nachzuzeichnen als auch ihre besonderen Funktionen bei Kafka transparent werden zu lassen. Dies alles schließt – im genannten Rahmen der sich überlagernden Aspekte von Vaterschaft und der kultur- bzw. literaturgeschichtlichen Kontextualisierungen – Lektüren zum biographischen Vater nicht aus, und zwar als einem von vielen, dem in dem feinmaschigen Netz von ‚Kafkas Vätern‘ eine positionsspezifische und relationale Bedeutung zukommt.

Für die Tagung sind Beiträge gesucht, die die literarischen und nicht-literarischen Texte Kafkas vor dem Hintergrund einer oder mehrerer der folgenden Themen- und Fragestellungen in den Blick nehmen (auch andere sind möglich, solange sie der Analyse von ‚Kafkas Vätern‘ zuarbeiten) und dabei inhaltliche Untersuchungen mit kontextuellen Betrachtungen verbinden:

- die leiblichen, biologischen Väter und die genealogischen, familiären, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Formen von ‚Gewalt‘, ‚Kampf‘ und ‚Macht‘ zwischen Vätern und Söhnen; in diesem Zusammenhang sind auch die besonderen Verhältnisse zu den Ersatzvätern und Stellvertretern des Vaters zu berücksichtigen (etwa die beiden Onkel in den Romanen *Der Verschollene* und *Der Proceß*)
- die Bedingungen nach der Subjektwerdung und Identitätsstiftung im Rahmen patriarchal dominierter Familien; die Position der Frauen, von Schwestern, Töchtern und Müttern in der von Männern, von Söhnen und Vätern beherrschten Familienkonstellation; Familie als Beziehungsgeflecht einer wechselweisen Generierung und Domestizierung von sexuellen Begierden, emotionalen Befindlichkeiten und affektiven Verhaltensformen; Regelung und Organisation von Generationenwechsel; innerfamiliäre Kommunikationsweisen vom Insistieren über das Beschämen bis hin zum Übertrumpfen; die Mechanismen der Schuldzuweisung und Schuldproduktion; Strukturen eines double-binds im Verhältnis von Vater und Sohn
- die Figur des Junggesellen als Widerstand gegen und Verweigerung von Vaterschaft, als Entwurf einer alternativen, ‚familienfreien‘ Lebensform und/ oder als unterdrückter bzw. verstümmelter Wunsch nach Vaterschaft, als Unfähigkeit zur Familie, als soziales Stigma und familiäre Schuld
- der politische Souverän als ambivalente Vaterfigur zwischen Verantwortung und Gleichgültigkeit, Zuwendung und Abweisung (vgl. dazu etwa Kafkas sogenannte ‚China-Texte‘)
- ‚Genre‘-spezifische Darstellungs- und Adressierungsweisen von Vätern und Vaterschaft in Romanen, Erzählungen, Briefen und Tagebucheinträgen

- Vater, Sohn, Junggeselle als poetologische Metaphern, die das Verhältnis von Autor und Text, die Voraussetzungen des literarischen Produktionsprozesses und/oder eine erotische Besetzung der Literatur beleuchten können
- die literarische Bewegung des Expressionismus als eine Protestbewegung der Söhne gegen die literarischen, familiären und politischen Vaterfiguren
- der im Jahr 1913 Aufsehen erregende Fall eines Vater-Sohn-Konflikts, bei dem der Jurist Hans Gross seinen Sohn, den promovierten Psychiater Otto Gross, verhaften und in die Psychiatrie zwangseinweisen ließ (der Fall dürfte für Kafka besonders interessant gewesen sein, weil er bei Hans Gross Vorlesungen im Strafrecht besuchte und Jahre später mit Otto Gross eine Zeitschrift mit dem Titel *Blätter zur Bekämpfung des Machtwillens* herausgeben wollte)
- patriarchalische Strukturen in der ökonomischen Ordnung des Berufs- und Arbeitslebens sowie im sozialen und politischen Raum zur Zeit Kafkas
- Positionen und Funktionen des Vaters in der Psychologie, Psychoanalyse und Psychiatrie (und dies nicht nur bei Sigmund Freud, sondern etwa auch bei Paul Federn: Die vaterlose Gesellschaft, und Otto Gross: Zur Überwindung der kulturellen Krise)
- der Vater als Erziehungsinstanz zwischen den traditionellen Verfahren einer ‚schwarzen Pädagogik‘ und den um 1900 entwickelten Leitlinien der Reformpädagogik (etwa Friedrich Wilhelm Foerster: Jugendlehre)
- Eigenschaften, Aufgaben und Funktionen des biographischen Vaters als Referenzpunkt der Deutungen und Analysen in der Literaturwissenschaft

Die Jubiläumstagung zum 100. Todestag von Kafka, die in einer Kooperation der Professur für Neuere deutsche Literatur mit kulturwissenschaftlichem Schwerpunkt und der Deutschen Kafka-Gesellschaft ausgerichtet wird, findet vom 26. bis 28. September 2024 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg statt.

Eine Veröffentlichung der Tagungsvorträge als Jubiläumsband der Schriftenreihe „Forschungen der Deutschen Kafka-Gesellschaft“ ist fest eingeplant.

Wir möchten ausdrücklich Nachwuchswissenschaftler aus der Neueren deutschen Literaturwissenschaft, der Komparatistik und den Kulturwissenschaften dazu auffordern, sich für die Tagung zu bewerben. Bewerbungen mit einem Exposé (max. 2000 Zeichen) senden Sie bitte bis zum 28.02.2024 an:

Dr. Agnes Bidmon, Präsidentin der Deutschen Kafka-Gesellschaft, bidmon@zeppelin-museum.de

Prof. Dr. Harald Neumeyer, Professur für Neuere deutsche Literatur mit kulturwissenschaftlichem Schwerpunkt, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, harald.neumeyer@fau.de

Valentin Weber, Schriftführer und Redaktionsleitung Rezensionen der Deutschen Kafka-Gesellschaft, valentin.weber@fau.de